

SCHREIBBEWERB



Foto: „De letztn Sunstrohln“ – Romana H.



Wald Nacht Christoph Mauz

20:37

Schöner Schmarrn! Jetzt wird es gleich finster und ich habe immer noch keine Ahnung, wo genau ich bin. Das Einzige, das völlig außer Streit steht, ist die Tatsache, dass ich im Wald stehe. Mittendrin! Der Wald ist irgendwo im westlichen Niederösterreich. Zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Wenn ich die Augen zumache, dann höre ich Autobahngeräusche. Das heißt, ich hoffe, dass es Autobahngeräusche sind. Weil wenn das Geräusch zum Beispiel von Gelsen kommt, dann gute Nacht, Bertl! Bertl heiße ich übrigens. Bertl Panigl und ich hab mich verlaufen. Verlaufen in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Verzweifelt hole ich mein Handy hervor, aber ich habe immer noch kein Signal. Überall funktioniert das Klumpert! Überall, außer in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling! Dabei hab ich mich so auf den Tag gefreut. Weil mein Papa nämlich endlich wieder einmal zu Hause ist. Für ganze drei Monate, ohne Unterbrechung. Mein Papa baut nämlich Theatermaschinen zusammen, weltweit. Aber jetzt ist er „zwischen zwei Jobs“, so nennt er das, wenn er einmal länger bei uns zu Hause sein kann. Dass er gerade jetzt zu Hause ist, trifft sich doppelt super, weil ich Sommerferien – und deswegen ganz viel Zeit für ihn habe. Wir wollten Schwammerlsuchen gehen, denn es ist Parasolzeit und wir lieben die panierten Parasolschirme, am liebsten mit einer Sauce „Trara“, wie meine Mama immer sagt. Danach hätte es Marillenknödel geben sollen, weil es ja auch schon frische Marillen aus dem Garten gibt. Aber ausgerechnet

heute hat mein geliebtes Schwesterherz einen Prinzessinentag und zieht allen die allerletzten Nerven. Im Wald ist es ihr zu dreckig, Parasolschnitzel sind „urgründige Fettbomben“, das Wetter ist voll ein „No-go“, nur das Freibad, das ist echt der „Burner“, nur dort will sie „chillen“ und „abhängen“ mit ihren Freundinnen, den anderen Prinzessinnen, die ihr jedoch nie und nimmer das Wasser reichen können. Nicht einmal im Freibad! Von mir aus hätte die Rita auch ruhig zu Hause bleiben können, der Tag wäre wahrscheinlich komplett anders verlaufen. Aber nein, Muttern und Vattern müssen auf einen gemeinsamen Familientag pochen, müssen das beleidigte, geifernde Stück Teenager neben mir auf dem Rücksitz ablagern und so einen an und für sich tollen Tag fast zu einer Katastrophe werden lassen.

11:12

Von ihrem Sitzplatz aus brummt sie nun ständig Fieses in meine Richtung. Das Harmloseste ist noch die Ansage: „Bertl, du stinkst ur!“ Wir haben unser Auto nach halbstündiger Fahrt in Oed-Öhling abgestellt und alle waren irgendwie total genervt, nur mein Schwesterherz wirkte sehr zufrieden. Ich habe keine Lust auf weiteren Streit gehabt und bin schnell vorausgelaufen. Rein in den Wald. Da war es gleich ganz still und angenehm kühl. Nur die Vögel hat man zwitschern gehört und ich habe einmal tief eingeatmet und probeweise geschnuppert, ob es eh nach Schwammerln riecht. Du wirst es nicht glauben, es hat wirklich nach Schwammerln gerochen. Super! Ich habe mein Jutesackerl aus meiner Hosentasche gezogen und wollte dem Geruch nach, aber dann habe ich mir gedacht, ich warte vielleicht doch lieber auf meine Eltern. Auf die Rita hätte ich sicher nicht gewartet. Nach zehn Minuten habe ich mich noch einmal umgedreht. Gesehen habe ich jedoch niemanden. Die Schwammerln haben immer stärker gerochen, mir ist richtig das Wasser im Mund zusammen gelaufen. Ich habe mich noch ein letztes Mal in die Richtung gedreht, aus der ich gekommen bin, aber weder Mama und Papa noch die Rita sind daher gekommen und die Schwammerln haben immer stärker gerochen, außerdem habe ich ganz dringend pinkeln müssen. Nach ein paar weiteren Minuten, die für mich wie eine Ewigkeit gedauert haben, habe ich beschlossen, dass mir jetzt alle den Buckel herunterrutschen können, und ich habe mir einen großen dicken Baum angelacht. Nach dem Pinkeln war mein Schritt wieder lockerer und ich bin dem

Schwammerlgeruch nachgegangen und habe nach einiger Zeit wirklich eine schöne Gruppe Parasole entdeckt.

12:59

„Mein Nachtmahl habe ich!“, habe ich lächelnd zu mir gesagt und habe die Pilze geerntet und vorsichtig in meinen Jutesack gepackt. Ich habe mir gedacht, vielleicht finde ich Brombeeren, und bin wieder losgelaufen, zumal ich ja auch ein wenig Hunger gehabt habe, weil ich schon die ganze Zeit an die gebackenen Parasolschirme hab denken müssen. Hunger habe ich gekriegt und Durst. Die Sonne ist nun zirka senkrecht über dem Wald gestanden. Das habe ich durch die Baumkronen gesehen. „Mittagszeit, Zeit für Hunger!“, habe ich mir kichernd gedacht und sicherheitshalber einmal suchend herumgeblickt, ob ich vielleicht das eine oder andere Familienmitglied im Wald herumirren sehe, zumal ich auch gewusst habe, dass die Mama Wurst- und Käsebröte sowie eisgekühlten Früchtetee in einer Thermosflasche mithat. Leider habe ich niemanden gesehen. Ich habe gerufen, aber niemand hat geantwortet. Da hab ich mein Handy aus der Tasche gezogen und bemerkt, dass ich kein Signal habe. „Ganz ruhig!“, hab ich mir gesagt. „Du bist nicht in Afrika oder auf dem Mars oder in Australien, sondern in einem Wald im Mostviertel zum Schwammerlbrocken.“ Im Mostviertel gibt es keine Tiere, die Menschen fressen! Also mach dir nicht ins Halstuch, Bertl! Der brave Trapper weiß sich zu helfen!“

16:23

Ja, vor ein paar Stunden habe ich mir noch gut zugeredet und war guter Dinge. „Ist doch kein Problem, Bertl! Genieß den Wald!“ „Ist doch mal ganz nett, so einen Wald allein für sich zu haben!“ „Jö Himbeeren!“ „Haaallooooo!“ Maaaamaaaaa!“ Paaaapaaaa!“ „Jööö, Brombeeren!“

18:32

Aber schön langsam kroch in mir so ein bisschen Panik hoch. Nicht stark. Es hat im Bauch gezogen, so wie vor einer Matheschularbeit, und ich habe nicht nur wegen der Hitze geschwitzt. Zum Glück habe ich Beeren gefunden! Hunger hatte ich erst einmal keinen mehr. Wasser wär nicht schlecht gewesen! Ich habe mir gedacht, ich sollte

vielleicht einmal kurz nachdenken und habe mich an einen dicken Baum gesetzt. Das Moos auf der Rinde war angenehm kühl. Nur gegen die Gelsen hat es auch nicht geholfen. Das waren ja keine Gelsen mehr, das waren ja schon richtige Kampfbrummer. Die Sonne wanderte schon länger in Richtung Westen.

19:17

Aber erst einmal aufs Handy schauen. Immer noch kein Empfang und ein Akkustricherl weniger ist es auch schon. Blöd, dass es im Wald keine Steckdose gibt. Komisch auch, dass es im Wald plötzlich leicht nach Schweinestall riecht. Mir kommt vor, ich werde beobachtet. Der Wind säuselt durch die Bäume: „Haaaallloooooo!“ Ich glaub, ich dreh noch durch hier! Das Licht wird immer oranger. Wieso grunzt da was?

20:59

Nun ist es fast dunkel. Mit Hilfe meiner Handytaschenlampe morse ich S. O. S. in die Dunkelheit. Dreimal kurz und dann dreimal lang und dann wieder dreimal kurz. Rund um mich knackt und raschelt es. Ich muss an den Erlkönig denken. Den haben wir in der Schule gelesen. Das ist eine echt gruselige Ballade, die der alte Goethe da geschrieben hat. Mir ist es, als höre ich jemanden rufen: „Berti! Berti! Komm tanz und spiel mit uns, Berti! Wir tanzen einen Schleunigen!“

21:26

Jetzt ist es finster in dem vermaledeiten Wald zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Ich halte mein Handy fest umklammert, obwohl es mir nichts nützt. Neben mir flüstert jemand: „Berti! Komm, Berti! Sei nicht fad! Sing und tanz mit uns, Berti!“ Wer auch immer das ist, er oder sie soll sich verzupfen!

21: 41

DAS BLÖDE GRUNZEN SOLL AUFHÖREN!!!!

22:01

Ich muss ganz leise sein, weil ich Schritte höre! Da kommt wer auf mich zu! Immer näher kommt da wer. Jetzt grunzt es wieder: „Berti, bist du noch da?“ Ich presse die Lippen aufeinander. Ich getraue mich kaum zu atmen. Ich schlage mir die Hände vor die Augen!

22:32

Das war knapp! Aber die Stimmen geben keine Ruhe und auch die Gelsen surren in meinem Ohr. „Ruhe!“, brülle ich in die Waldnacht. „Ruhe!“, hallt es zurück. Aber es ist, als ob es hilft! Plötzlich ist es ganz still.

23:01

Ahhhhhhhhh!

23:09

Ich laufe durch den Wald! Nix wie weg! Hinter mir grunzt und keucht es! Au, mein Kopf! Ich sehe Sterne, direkt vor mir! Mir wird schwindlig! Finster!

23:33

Jetzt brummt mir der Kopf und aus meiner Nase rinnt Blut! Ich wollt, ich wär daheim. Überall, nur nicht in diesem blöden Wald zwischen Amstetten West und Oed-Öhling! Einen Jutesack voll Schwammerln habe ich, die vor sich hingammeln und ein Handy ohne Empfang mit fast leerem Akku. Ich will schlafen, aber man lässt mich nicht. „Berti!“, rufen die Stimmen. „Hauts euch über die Häuser!“ Außerdem ist mir kalt!

0.07

Was ist denn? Wieso rüttelt mich wer? Hilfe! Ich glaub, ich werde ohnmächtig!

9:21

Wo bin ich? Wie lange habe ich geschlafen. Wieso riecht es hier so gut? Kakao? Rührei! Es klopft! Wer kann das sein? „Herein!“, krächze ich. Meine Schwester, Rita, der Trampel! „Hallo, kleiner Stinker! Echt schön, dass du wieder da bist!“ Ich glaub, so etwas Nettes hat sie noch nie zu mir gesagt.

9:34

„Hallo, Berti! Schön, dass du mit uns tanzt! Komm, wir singen und tanzen und wiegen dich ein! Wir tanzen den Schleunigen, Berti für immer und immer und immer ...

9:36

Ahhhhhhhhhhhh!!!!!!!!!!!!

9:39

„Komm, Berti! Frühstück ist fertig! Du musst ja einen Bärenhunger haben!“ Da hat sie nicht unrecht, die Frau Mama! Bis bald, im Wald, jedoch im Bad ist es auch nicht fad! ;-)